

Ökumenische Grundausrichtung des Religionsunterrichts

In der Mitgliederversammlung der *Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Sachsen-Anhalt* ist in den vergangenen Monaten immer wieder über die Entwicklung des Religionsunterrichts und der kirchlichen Arbeit mit Kindern berichtet worden. Dabei haben die Fragen der Zusammenarbeit der Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften eine wesentliche Rolle gespielt. Die Mitgliederversammlung hat bei ihrer Zusammenkunft am 8. Juni 1994 in Weißenfels beschlossen, sich in dieser Sache mit folgenden Anliegen an die Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften in Sachsen-Anhalt zu wenden.

1. Die Mitgliederversammlung ist dankbar für alle Bemühungen, in diesem für unsere Kirchen zentralen Aufgabenfeld die Zusammenarbeit zwischen den Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften voranzubringen. Sie hebt besonders die Regelungen in den Vokationsordnungen der Evangelischen Landeskirchen hervor, die es ermöglichen, daß Glieder der in der ACK mitarbeitenden Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften die Vokation zur Erteilung evangelischen Religionsunterrichts erhalten können.

2. In einer weitgehend säkularisierten Umwelt stellt der Religionsunterricht für viele Kinder und Jugendliche die Möglichkeit einer ersten Begegnung mit dem Angebot christlichen Glaubens und Lebens dar. Zwei Grundfragen des Religionsunterrichts erhalten hierdurch eine besondere Zuspitzung: die ökumenische Zusammenarbeit in der Gestaltung des Religionsunterrichts und die Verbindung zwischen Religionsunterricht und dem Leben in Kirche und Gemeinde.

Die Mitgliederversammlung hebt insbesondere die *Bedeutung einer ökumenischen Grundausrichtung des Religionsunterrichts* hervor. Sie bittet deshalb die für die Gestaltung des Religionsunterrichts mitverantwortlichen Kirchen, auf ein möglichst hohes Maß an Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit in allen Fragen des Religionsunterrichts hinzuwirken:

- Lehrpläne und Richtlinien für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht sollten aufeinander abgestimmt und gemeinsam weiterentwickelt werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und Lehrern aus den verschiedenen Kirchen am jeweiligen Ort in der Gestaltung des Religionsunterrichtes sollte empfohlen und gefördert werden.
- Die Möglichkeiten, in einigen Altersstufen einen gemeinsam verantworteten Religionsunterricht anzubieten, sollten sondiert und erprobt werden.

3. Die Mitgliederversammlung der ACK in Sachsen-Anhalt schlägt insbesondere vor, daß zur Förderung der Zusammenarbeit am Ort *lokale ökumenische Arbeitsgemeinschaften für Fragen des Religionsunterrichts und der kirchlichen Arbeit mit Kindern* gebildet werden.

In diesen lokalen Arbeitsgemeinschaften sollten mitarbeiten:

- die jeweiligen Lehrkräfte für Religionsunterricht
- die Verantwortlichen für kirchliche Kinderarbeit
- interessierte Eltern.

Aufgaben dieser Arbeitsgemeinschaften könnten sein:

- ständiger Austausch zu Fragen des Religionsunterrichts und der gemeindlichen Arbeit
- gegenseitige Information und Abstimmung von konkreten Vorhaben
- Planung gemeinsamer Vorhaben.

Die Mitgliederversammlung der ACK in Sachsen-Anhalt bittet die Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften in Sachsen-Anhalt, zur Bildung solcher örtlichen Arbeitsgemeinschaften für Religionsunterricht und kirchliche Arbeit mit Kindern zu ermutigen und sie zu fördern.

Sie regt gleichzeitig an, auch auf Landesebene in der gleichen Weise für einen regelmäßigen ökumenischen Austausch zu diesen Fragen Sorge zu tragen.

Wir sind dankbar für die Gemeinschaft im Glauben an den Dreieinigen Gott, die wir immer wieder erfahren, und wir vertrauen auf die Verheißung, die dem Bemühen um die Einheit der Christen gilt.

Magdeburg, den 9. Juni 1994

Für die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Sachsen-Anhalt

OKR Dr. M. Sens

Geistl. Rat Dr. G. Nachtwei

Pfarrer A. Tasche

Erzbischof William Temple zum 50. Todestag

Am 26. Oktober 1944 starb William Temple, erst 63 Jahre alt. Nur für zweieinhalb Jahre war er Erzbischof von Canterbury, doch manche Historiker halten ihn für den bedeutendsten Inhaber dieses Amtes seit Anselm. Bei uns weiß man wenig über ihn. Die Vergeßlichkeit gegenüber den Vätern und Müttern der ökumenischen Bewegung war schon in den sechziger Jahren so groß, daß der gerade pensionierte Generalsekretär Visser't Hooft regelmäßig Stabsmitglieder des ÖRK in sein Haus einlud, um über die Alten zu berichten.

Es gibt viele Gründe für die Vergeßlichkeit. Für Deutsche mag als Entschuldigung dienen, daß sie in den für die ökumenische Bewegung entscheidenden Jahren 1933–1945 weitgehend isoliert waren – und daß der besonders als Freund Bonhoeffers bekanntgewordene Bischof von Chichester, George Bell, 14 Jahre später gestorben, den Blick auf den zwei Jahre älteren Freund William Temple womöglich erschwert hat. Ein weiterer Grund: Die meisten Biographien über und Autobiographien von Ökumenikern sind nie ins Deutsche übersetzt worden (zu den wenigen Ausnahmen gehören Visser't Hooft und Marc Boegner).¹ Erschwerend bei Temple: Sein Biograph Iremonger schrieb ohne großen zeitlichen Abstand und wurde dabei so ausführlich, daß 1963 D. C. Somervell die ursprüngliche Ausgabe auf ein Drittel kürzte.² Die ökumenische Bedeutung Temples ist kaum im Blick; im Vordergrund steht seine Rolle in der Kirche von England.